

Wend-Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Iffelder Zeitung.

65. Jahrgang

Verlagsort: Bocholt.
Verlag: Bocholt.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Bezugspreis: Abbestellung von der Geschäftsstelle 45 Wk. wöchentlich. Durch Bahnpost 2,20 Wk. monatlich, einschließlich 0,25 Wk. Botenlohn. Durch die Post 1,20 Wk. wöchentlich. 0,88 Wk. Postgebühren, auswärts 0,42 Wk. Botenlohn. Durch die Post 1,20 Wk. wöchentlich. Preis für sämtliche Wende-Zeitungen 0,10 Wk. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 0,80 Wk. je Millimeter. Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Realstraße 14, Fernsprecher 3247. Annahmestelle für Anzeigen und Zusätze von Zeitungen: Bocholt, Dinslakenstraße 55 (L. Florad), Borken, Westwall 2 (G. Röhren). Zeitungen: Bocholt, Dinslakenstraße 55 (L. Florad), Borken, Westwall 2 (G. Röhren). Schwannestraße 2 (H. Unland), Sassenstraße 69 (H. Rätzke), Osnabrückstraße 55 (H. Querebach), Westwallstraße 3 (H. Röhren).

Nummer 325

Mittwoch, den 24. November 1937

Jahrgang 1937

Der Führer auf der Ordensburg Sonthofen.

Zweistündige Rede vor den Politischen Leitern zum Abschluß ihrer Tagung.

Kundgebungen der Begeisterung und Treue.

Sonthofen, 23. November.

Am Dienstagmittag traf der Führer zur Weite der Ordensburg Sonthofen und zum Abschluß der ersten gemeinsamen Tagung der Kreisleiter und Gauamtsleiter der NSDAP in der Allgäuer Kreisstadt Sonthofen ein.

Damit erreichte diese Führertagung nach zehntägiger Dauer ihren festlichen Höhepunkt. Mit dem Führer kamen sein Stellvertreter Rudolf Heß, die Reichsleiter Bormann, Böhmer und Dr. Dietrich sowie Obergrouppenführer Brücker und Brigadeführer Schaub.

In Immenstadt, kurz vor Sonthofen, begrüßte Reichsorganisationsleiter Dr. Ley mit dem Reichsorganisationsleiter der NSDAP, Hauptamtsleiter Schmidt, den Führer. Sonthofen bereitete diesem einen begeisterten Empfang. Wohl zehnmal mehr Menschen, als dieser kleine Marktort und Winterortplatz Einwohner zählt, waren zum Empfang erschienen. Alle riefen: „Der Führer!“ Auf dem Bahnhof von Sonthofen erwarteten den Führer Gauleiter Wähl, der Kommandierende General des VII. Armee-Korps, General der Artillerie von Reichenau und Obergrouppenführer Cyp. Dietrich sowie die Führer der Gliederungen der nationalsozialistischen Bewegung im Gau Schwaben.

Vor dem Bahnhof schritt der Führer die Front der angeordneten Ehrenformationen der Bewegung und der Wehrmacht ab; begleitet von dem begeisterten Jubel der Bevölkerung trat er dann mit feierlicher Begleitung die Fahrt zur hochgelegenen Ordensburg an. In den Straßen des Städtchens und an dem heißen Bergweg zur Höhe fanden Kopf an Kopf die Männer und Frauen aus den Dörfern und Städten des ganzen Gaues, die Angehörigen aller Gliederungen der Bewegung und die Sonthofener Gebirgsjäger, um den Führer in überbegeisterter Begeisterung zu begrüßen. So gestaltete sich seine erste Fahrt durch diese kleine schwäbische Gebirgslandschaft zu einem einzigartigen und unvergesslichen Erlebnis für die Bevölkerung.

Am Eingang zur Burg erstattete der Burgkommandant von Sonthofen, Hauptamtsleiter Bauer, dem Führer Meldung. Zur Begrüßung des Führers hatten sich hier ferner versammelt die Reichsleiter Alfred Rosenberger, Buch und Fichter, fast alle Gauamtsleiter, die Burgkommandanten der Ordensburg, die Reichsleiter und Gauleiter der Reichsleitung und stellvertretende Gauleiter.

Der Führer trat sodann durch das Tor des großen Palas auf den großen Burghof, wo die Kreisleiter und Gauamtsleiter in ihren Hundstullen in offenem Biered Aufstellung genommen hatten. Er schritt in Begleitung des Reichsorganisationsleiters und des Burgkommandanten die Front der versammelten Politischen Leiter ab, während der Musik der Ordensburg Vogelzug den Präsidentenmarsch spielte.

Am Anschlag daran befragte der Führer die bisher fertiggestellten Einrichtungen dieser dritten Ordensburg der NSDAP. Auf dem inneren Burghof verkehrte er, um den Dörfern der Bewegung und dem Deutschland-Lied zu lauschen, die vom Glockenspiel im Palas auf die Burg herabklangen. Im zweiten Burghof begrüßte er das hier versammelte Personal der Burg sowie die an ihrem weiteren Ausbau beschäftigten Arbeiter. Darauf betrat er den Vortragssaal, wo ihn ein dreifaches Sieges-Heil der Kreisleiter und Gauamtsleiter empfing.

In mehr als zweistündiger, überaus eindrucksvoller Rede entwickelte der Führer dann, wie die Nationalsozialistische Parteiorganisationen beruht, aus einem groß gezeichneten geschichtlichen Überblick den völkischen Gedanken, der durch die nationalsozialistische Bewegung und die von ihr geschaffene Volksgemeinschaft zum ersten Male zur Grundlage des Staates der Deutschen geworden ist. Er sprach über den Aufbau und die Organisation der Volksgemeinschaft, wie sie durch die Nationalsozialistische Partei in so einzigartiger Weise verwirklicht worden ist und deren Kunst zu lehren und sie auf die kommenden Generationen der Parteiführerschaft zu übertragen, Aufgabe der hohen Schulen der Partei sein werde. Die padenden Ausführungen und mitreißenden Worte des Führers wurden mit stürzender Begeisterung aufgenommen. Immer wieder wurde die Rede von minutenlangem Beifall kurzzeitig begleitet. Als der Führer beendet hatte, erhoben sich die Anwesenden spontan und stimmten das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied an. Burgkommandant Hauptamtsleiter Bauer gab dem begeisterten Dank der bis aufs tiefste mitgerissenen Teilnehmer dieses großen Ereignisses Ausdruck, indem er ausrief: „Adolf Hitler ist Deutschland, und Deutschland ist Adolf Hitler! Wir grüßen den Führer — Sieges-Heil!“

Der Führer verbrachte darauf noch mehrere Stunden auf der Ordensburg im Kreise der Männer des Führerkorps der nationalsozialistischen Bewegung.

Auch bei der Abfahrt von der Ordensburg Sonthofen am späten Nachmittag bereiteten die Kreisleiter und Gauamtsleiter dem Führer noch einmal unbeschreibliche Kundgebungen der Begeisterung und Treue. Mit ihren Helfern, mit denen sie den Führer an diesem für sie unvergesslichen Tage zum letzten Mal grüßten, kam ihre innere Dankbarkeit für seine Worte zum Ausdruck, die als Abschluß dieser zehntägigen, arbeitsreichen und

Bedeutungsvollen Tagung für sie alle die Krönung ihrer gemeinsamen politischen Erlebnisse auf der Ordensburg waren.

Nun ziehen sie wieder hinaus ins Reich, an die Front ihrer politischen Arbeit, in die Gaue und Kreise, um als die getreuen Soldaten des Führers in seinem

Geiste ihre Pflicht zu tun für die nationalsozialistische Bewegung und für Deutschland.

Auch die Allgäuer Bevölkerung, die wieder die Wegkreise zum Bahnhof Kopf an Kopf umarmte, begrüßte noch einmal den Führer und seine Getreuen mit nicht-endenwollendem, begeisterten Jubel.

Der Weg des künftigen Führernachwuchses.

Siebzehnjährige
Erziehung und Schulung.

DNB Sonthofen, 23. November.

Auf der Ordensburg Sonthofen hat Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, wie die Nationalsozialistische Parteiorganisationen meldet, zum Schluß der Tagung der Gauamts- und Kreisleiter den Weg des künftigen Führernachwuchses in allen Einzelheiten bekanntgegeben und damit einen Überblick auf das umfassendste und modernste Erziehungswort der Welt gegeben.

Eine Adolf-Hitler-Schule in jedem Gau!

Als erste Stufe dieses Ausleseprinzips, das bis in alle Einzelheiten bereits festgelegt und scharf von der Planung überliefert ist, zur Ausführung kommt — die Ordensburg Sonthofen — das erste große Zeugnis dieser Tat — die Adolf-Hitler-Schulen. In jedem Gau wird eine dieser Erziehungsstätten der Jugend der Partei errichtet. Von den 32 Schulen liegen zehn bereits im Bau und haben von ihnen wurden zum Bau freigegeben. Vom 12. bis zum 18. Lebensjahr wird der junge Mensch hier seine einzigartige Ausbildung erhalten. Die Schüler kommen aus der Mitte des Volkes, ohne Ansehen von Stand und finanzieller Lage der Eltern. Nachdem jede Ortsgruppe die Tüchtigsten aus ihrer Jugend vorgeschlagen hat, nach der der Kreis sie bewertet und gewählt hat, wird die Musterung der Bewerberinnen von ihnen ausfallen. Strengste Maßstäbe prüfen dabei die vollständige Gesundheit und körperliche Verfassung, die auch nicht den geringsten gesundheitlichen Mangel dulden wird.

600 Schüler, im ganzen also rund 4000, werden dann hier zu einer harten, geistig wachen, körperlich ungeschwächten, gläubigen jungen Mannschaft auf der Grundlage christlicher Kameradschaft herangebildet. Die ganze Ausbildung übertrifft mit der Partei. Sie ist für die Eltern ohne jeden Kosten. Kleidung, Uniform, Lehrmittel und alles, was der Schüler braucht, wird von der Schule gestellt und ebenso erhalten die Jungen ein angemessenes Taschengeld. Der Lehrplan ist von Reichsleiter Rosenberg in Gemeinschaft mit dem Reichsorganisationsleiter und dem Reichsjugendführer festgelegt worden. Es gibt bei seiner Durchführung keine Zeugnisse, keine Prüfungen, kein Scheitern. Der Schüler bewährt sich in charakteristischer Leistung und Wissen, oder er scheitert aus. Der Adolf-Hitler-Schüler hat in den sechs Jahren seiner Schulung im Dienste für die Bewegung zu stehen, er hat außerhalb der Schule Dienst in der Front der Hitler-Jugend zu tun.

Nach der Schule sieben Jahre Bewährung im Leben.

Nach dieser Ausbildung muß jeder einen Beruf erlernen und zum Abschluß bringen. Die Universität steht den Adolf-Hitler-Schülern wie jedem Gymnasialisten, der sein Abitur macht, offen. Der Arbeits- und Wehrdienst ist abzuleisten. Jeder hat nun seinen Mann im Leben zu stehen. Selbstverständlich haben sie

in den Reihen der SA und SS, im NSKK oder als Block- und Zellenleiter aktiv Dienst für die Bewegung zu leisten. Wenn anhand der Personalakten nach den Jahren alle 4000 Adolf-Hitler-Schüler zur Freiwilligenmeldung aufgerufen worden sind, beziehen die 1000 Besten, Bereitesten und Hartesten als Elite der jungen deutschen Männer die Ordensburg.

Vier Jahre auf den Ordensburg.

Der Erziehungsplan in den Ordensburg, in denen die Auszubildenden vier Jahre härtester körperlicher und geistiger Schulung erfahren, erstreckt sich ineinandergreifend über die vier Stufen der Bewegung untergeordnet sind. Die leichtesten Anforderungen werden das Jahr auf der pommerischen Burg Cransinsee stellen, die auch landschaftlich mit dem Frieden ihrer Wälder und Seen die Zügelhaftigkeit ist. Segeln, Leichtathletik, Flug und Kletter sind die Sportgebiete. Die schwere und ruhige Anlage der Festung des Glaubens in der Höhe, der Burg Vogelang, ist ganz auf strenge körperliche Erziehung neben dem geistigen Weiterstreben ausgerichtet. Dort wird auch die größte Sporthalle geschaffen werden, die an Umfang die Sportakademie in Berlin oder Einrichtungen ähnlicher Art in der Welt weit übertrifft. Wenn die Führernachwuchs auf Vogelang bei der Allgäuer Burg, zwei Winter lang weilen sie in den Bergen, die ihnen bei Ski- und Kletterfahrten das letzte an Mut und Ausdauer und körperlicher Widerstandskraft abverlangen werden. 2500 Morgen Stigellände wurden dazu erworben und fünf kleine und zehn große Stigellen, in denen sich die Führernachwuchs sechs Wochen aufhalten können, werden an den Hängen der Burg umgeben bis zu 2200 Meter ragenden Berge erbaut. Einzigartig in Größe und Planung, wie alles, was die Partei hier der obersten Aufgabe wegen, der Zukunft des nationalsozialistischen Reiches, anpackt und gestaltet. Das letzte halbe Jahr gehört der Ordensburg.

Landwirtschaftliche Besichtigungen des ungarischen Ministerpräsidenten.

Besuch eines kurmärkischen Gutes
und eines Berliner Molkereibetriebes

Berlin, 23. November.

Ministerpräsident von Darnay, der beauftragt auch Minister für Ackerbau ist, und der Staatssekretär im ungarischen Ackerbauministerium Marshall besichtigten



Die ungarischen Staatsminister bei Neurath.
Der ungarische Ministerpräsident v. Darnay stiftete am Montagvormittag Reichsaussenminister v. Neurath einen Besuch ab. Links von Neurath, Mitte Darnay und rechts v. Kanya. (Scherl-M.)

burg, die im Osten in nächster Nähe der Marienburg entsteht. Sie wird die Stätte der letzten geistigen und politischen Ausreifung sein.

Dazwischen Dienst an der Front!

Bedeutung vor allem ist, daß die Führernachwuchs, denen alles, was sie für ihre Ausbildung benötigen, auf der Burg gestellt wird, in jedem Jahr drei Monate Dienst an der Front der Partei ableistet. Sie werden den einzelnen Gaue zugewiesen und von diesen in den Ortsgruppen oder auch Kreisleitungen an geringeren oder verantwortungsvolleren Stellen der politischen Pflichterfüllung des Alltags eingesetzt. Dafür entfaltet der einzelne Gau eine gleiche Zahl seiner Politischen Leiter auf der Ordensburg, womit erreicht wird, daß jeder Politische Leiter alle drei Jahre für drei Monate auf einer Ordensburg in seiner weltanschaulichen Haltung, körperlichen Erhaltung und am Gebiet des Wissens überholt wird.

Die letzte Etappe: Hohe Schule am Chiemsee.

Die nächste und oberste Stufe dieses Erziehungssystems, die nach allen den vorausgegangenen Erprobungen abermals nur die Auslese der Durchgefallenen erreicht, ist die Hohe Schule der Partei, die als Garant der nationalsozialistischen Weltanschauung am Chiemsee errichtet wird und der Leitung von Alfred Rosenberger unterstellt wird. Sie gliedert sich in vier Sektoren, die ihre Zielsetzung klar erkennen lassen: in das Fortbildungsinstitut mit der Zentralbücherei, die 20000 Bände umfassen wird; in die Akademie, in der die Lehrtätigkeit für die Adolf-Hitler-Schulen und Ordensburgmännernschaft ausgebildet werden; in ein Lager, das in jedem Jahr vier Wochen lang je 600 Mann des Führerpersonals und der Stamm-Mannschaften der Ordensburg zu weltanschaulicher Ausbildung und wissenschaftlicher Festigung vereint und schließlich eine Adolf-Hitler-Schule, die der Höheren Schule angegliedert ist, damit diese eng mit der Jugend verbunden bleibt.

Diese ganze Erziehung soll, wie Dr. Ley schließlich sagte, in enger Verbindung mit dem Volk durchgeführt werden. Bei jeder der vier Stufen und auch bei der Höheren Schule wird ein „Kraftdurch Freude“-Hotel mit 2000 Betten nach dem Muster der Adolf-Bäder erbaut. Die 2000 Gärten, die alle sieben Tage von neuem in diese Hotels inmitten der herrlichen deutschen Landschaften einziehen, werden in nächster und fernter Zukunft die Verbindung mit den Führernachwuchs sein, die somit nicht abgeschlossen vom Volk eine Geheimausbildung genießen, sondern inmitten der Volksgenossen stehen. Da im Laufe eines Jahres zwei Millionen Menschen auf diese Weise zu den Ordensburg kommen, werden sie auch dem letzten Volksgenossen die Burgen zu lebendigen Begriffen werden lassen. Diesen Begriffen werden auch die musterhaften Sportanlagen der Burgen zur Verfügung stehen.

Der NSK-Bericht schließt: „In fünf Jahren werden die Ordensburg, vollendet sein, in zehn Jahren die Adolf-Hitler-Schulen und in 17 Jahren wird einmal die Ausbildung dieser einzigartigen Erziehungspflanzung sein. Nationalsozialistischer Zukunftsgedanke kann kaum zuverlässiger gegenübergestellt als nach dieser Darstellung von Dr. Ley, in der die Merkmale vom ewigen Deutschland bei aller Sachlichkeit der Schilderung erlangt.“

ten auf Einladung des Reichsaussenministers am Dienstagvormittag einen mährischen Erbhof im Dorfe Leutenberg hinter Neunheim. Die ungarischen Gäste hatten dabei Gelegenheit, sich mit den 50 auf dem Gute Leutenberg und in der Umgebung untergebrachten ungarischen Wanderarbeitern zu unterhalten, die als Landarbeiter in diesem Jahre in Deutschland ein Unterkommen gefunden haben. An der Besichtigungsfahrt nahmen teil der Staatssekretär im Reichs- und Preussischen Ernährungsministerium, Wilhelm, der ungarische Gesandte in Berlin, Stojan, der Staatsamtsführer des Reichsaussenministers, Dr. Reichle, der deutsche Erbhof für die ungarischen Gäste unter Führung des Chefs des Protokolls, Gesandten von Bülow-Schwante, der deutsche Gesandte in Budapest, von Erdmannsdorff, der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung, Dr. Syrup, und der Hauptabteilungsleiter im Reichsaussenministerium.

Die ungarischen Gäste besprachen abschließend in einem Gutshaus mit den deutschen Begleitern eingehend Fragen der Landwirtschaft und des Arbeitseinsatzes. Dabei wurde erwähnt, daß im Jahre 1938 das Kontingent der ungarischen Wanderarbeiter für Deutschland wesentlich erhöht wurde. Nach der Besichtigungsfahrt zu einem mährischen Erbhof waren Ministerpräsident von Darnay und Außenminister von Kanya sowie die Herren ihrer Begleitung Gäste beim Reichsernährungsminister Darré.

Dann folgte unter Führung des Reichsministers Darré eine Besichtigung des größten Berliner Molkereibetriebes. Der ungarische Ministerpräsident interessierte sich lebhaft für die Übung der Verfertigung der Weltstadt Berlin mit Frischmilch und milchwirtschaftlichen Erzeugnissen. Er ließ sich eingehend die einzelnen Produktionsvorgänge erläutern und schenkte der milchwirtschaftlichen Bewertung der Nebenerzeugnisse besondere Beachtung.

Im Anschluß an die Betriebsbesichtigung erläuterte der Reichshauptabteilungsleiter Küper vom Reichsaussenministerium die Grundzüge der Milch- und Marktordnung, die als in allen Teilen gelungenes Schulbeispiel bei der Abfertigung anderer landwirtschaftlicher Erzeugnisse maßgebend ist. Besonders bemerkenswert für die Richtigkeit der getroffenen Maßnahmen ist die Tatsache, daß von den 25 Millionen Liter jährlichen Milchmengen 65 v. H. von bereits heute kontrollierten Rufen kommen, die damit einen um etwa 1000 Liter höheren Reichsaussenministers erreichen, als der gesamte Milchverbrauch.

Am Dienstagabend fand ein Empfang im Coliseum Hungaricum durch den ungarischen Gesandten statt.

Schlimmer als zur Zeit römischer Tyrannen.

**„Daily Telegraph“ zu der neuen
„Reinigungsaktion“ Stalins.**

London, 23. November.

Der „Daily Telegraph“, das führende Londoner Morgenblatt, beschäftigt sich in einem Leitartikel mit dem blutigen Feldzug Stalins gegen sogenannte „Reinigungsaktion“ und Trojken in der Sowjetrepublik. Stalins „Reinigungsaktion“, so schreibt das Blatt, werde mit einer solchen Verbissenheit weitergeführt, daß niemand mehr vor der Hinrichtung sicher sei. Die Armee, die Marine, die Luftflotte und die zivilen Verwaltung seien ihrer angelegenen Leiter beraubt worden, weil Stalin plötzlich entdeckt habe, daß diese Säulen des Kommunismus mit Trojken durchsetzt gewesen und der Sabotage der ihnen unterstellten Verwaltungsgebiete für schuldig befunden worden seien. Das sei wirklich keine Empfehlung für das sowjetische Regime. Es stelle sich immer als augenscheinlicher heraus, daß außer Stalin selbst niemand mehr in Sowjetrußland als ein „orthodoxer Bolschewik“ angesehen werden könne. Das Leben sei selbst in der Zeit der grausamsten römischen Tyrannen nicht so gefährlich für die Bürger gewesen.

Den letzten Nachrichten aus Moskau zufolge, so schreibt das Blatt weiter, schlage die „Reinigungsaktion“ Stalins jetzt eine neue Richtung ein. — Diesmal werde er sich gegen die Kirche. Nach amtlicher Mitteilung seien ein Erzbischof und fünf Bischöfe wegen Verurteilung zum Tode und fünf Bischöfe wegen Verurteilung zu lebenslänglicher Haft verurteilt worden. Aus ähnlichen unglaublichen Gründen habe man kürzlich eine große Anzahl von ukrainischen Priestern und Laien „liquidiert“. In Sowjetrußland rufe der Verrat noch anstehender zu sein als der Typhus.

Stalin sage, „es gibt immer noch Verräter hier, aber wir wollen alle daran leben, um sie auszuräumen“. Können die eifrigen Stalin-Anhänger, so fragt der „Daily Telegraph“, ganz sicher sein, daß er sich nicht unter den nächsten befinden werde, denen der „Blasse Berichtsbüro“ schweigend zuwinkte?

Während die meisten Londoner Blätter Moskau-Berichte bringen, in denen über die neue Reinigungsaktion in Sowjetrußland berichtet wird, bringt „Daily Mirror“ eine Warnung wegen der orthodoxen Kirche angeblich wegen Verrats von einem Militärgerichtshof in Orel in Mittelrußland zum Tode verurteilt worden seien. Zehn der Verurteilten seien schon erschossen worden. Unter den Verurteilten befanden sich der Erzbischof Mittelrußlands sowie zwei Bischöfe und sechs Domherren. Der Erzbischof der orthodoxen Kirche in Polen habe sich mit dem Haupt der rumänischen orthodoxen Kirche in Bukarest telefonisch in Verbindung gesetzt, um ihn zu einem gemeinsamen Vorhaben zu bewegen, damit die Verurteilten gerettet würden. In Warschau werde man sagen, daß sich König Carol von Rumänien bereit erklärt habe, sich an einem Appell an Stalin zu beteiligen.

Der „Daily Telegraph“, der in so deutlicher Weise seine Meinung über die neue, in der deutschen Presse schon seit geraumer Zeit in fast täglichen Meldungen registrierte „Reinigungsaktion“ Stalins äußert, ist das englische Blatt, das Eden und dem Foreign Office so nahe steht, daß man es getrost als halbamtlich bezeichnen kann. Man darf daher wohl aus dem oben im Ausgang wiedergegebenen Leitartikel des Blattes schließen, daß auch die englische Regierung allmählich ein Grauen ergreift vor den Regierungsmethoden Sowjetrußlands. Aber war es anders als die englische Politik, die im Verein mit Frankreich die Sowjet-

union in das Spielfeld Europas mit einbezogen und die von Blut triefenden russischen Gewalttäter „salonfähig“ gemacht hat? Eben noch lag Herr Eden in Brüssel am selben Tisch mit Winston Churchill, dem Vertreter Stalins, vor dessen „Reinigungsaktion“, wie der „Daily Telegraph“ ganz richtig feststellt, niemand mehr seines Lebens sicher ist und unter dem das Leben der Sowjetbürger mehr gefährdet ist, als es im alten Rom selbst in der Zeit der grausamsten Tyrannen, also etwa der Kaiser Nero und Caligula, der Fall war. Das nationalsozialistische Deutschland hat stets den Standpunkt vertreten, daß Sowjetrußland unter der Leitung Stalins und der anderen roten Verbrecher nicht zu Europa gehört. Es hat auch nichts unterlassen, um der Welt diesen Standpunkt klar zu machen. Wir erinnern nur an die großen Referate über das Wesen des Bolschewismus, die in den letzten Jahren auf dem Reichsparteitag in Nürnberg gehalten worden sind. Aber wie in Paris so war man auch in London schwerhörig und blind. Man ließ sich nur zu willig durch die demokratische Tarnung der Moskauer Tischen und drückte, schier entzündet über dieses demokratische Gerede, die Augen vor dem barbarischen Alibi aus, auf das von Stalin und seinen Trabanten das beweihräucherte russische Volk gestochen worden ist. Jetzt weitet offenbar den Engländern das russische Blutregime die Augen. Wenn der „Daily Telegraph“ in Uebereinstimmung mit anderen Londoner Blättern darüber seinen Abscheu und sein Entsetzen äußert, so sucht er damit Anschluß an die öffentliche Meinung großer Teile der öffentlichen Meinung in England. Aber es kommt schließlich vor allem darauf an, welche Schlüsse die offizielle englische Politik daraus zieht; darauf sind wir in Deutschland gespannt.

Elf Bischöfe in der Sowjetunion verhaftet.

DNB Moskau, 23. November.

Die heutige „Sowetskaja“ bringt in einem weiteren antireligiösen Artikel neue Angaben über die jüngste Verfolgung der letzten in der Sowjetunion noch lebenden Würdenträger, Geistlichen und Gläubigen. In Zentralrußland sei, so heißt es, eine weitere Gruppe „Hochverräter entlarvt“ worden, an deren Spitze ein zum römischen Katholizismus übergetretener Bischof gestanden habe. Diese Gruppe, in der Jesuiten die führende Rolle gespielt hätten, habe „terroristische Akte auf die Leiter des Sowjetstaates“ vorbereitet. In Sibirien und an der Wolga ist es ferner zu massenweisen Verhaftungen von Seitenanhängern gekommen. Zahlreiche Mitglieder derartiger religiöser Gemeinschaften sollen sogar der Spionage (1) überführt worden sein. Das Sowjetblatt geht sogar so weit, alle religiösen Bekenntnisse schlechthin als „schändlich“ zu bezeichnen. Ferner werden auf der Liste noch fünf weitere Bischöfe aus den verhafteten Teilen der Sowjetunion genannt. Mit den Bischöfen zugleich seien „umfangreiche staatsfeindliche Organisationen von Gläubigen“ ausgedehnt worden.

Insgesamt ergibt sich aus dem heutigen und dem gestrigen Bericht der Sowjetpresse, daß in letzter Zeit insgesamt elf namentlich genannte Bischöfe und eine weitere Zahl nicht mit Namen aufgeführter kirchlicher Würdenträger verhaftet worden sind. Welches Schicksal aus dieser Verhafteten harzt, dürfte sich schon an dem Charakter der gegen sie erhobenen Anklagen erkennen lassen.

Die Stenerfreiheit für Weihnachtsgratifikationen

Berlin, 23. November.

Bei der Gewährung der Steuerfreiheit für Weihnachtsgeschenke an die Gefolgsglieder haben sich in früheren Jahren Zweifelstagen ergeben, die der Reichsfinanzminister nun durch besondere Verfügung beseitigt hat. Danach sind die einmaligen Zuwendungen nur dann von der Einkommen- oder Lohnsteuer befreit, wenn sie über den vertraglichen (tariflichen) Arbeitslohn hinaus gezahlt werden. Diese Voraussetzung für die Steuerfreiheit ist immer dann gegeben, wenn die Zahlung weder nach dem Einzelarbeitsvertrag, noch nach der Tarifordnung oder einer Betriebsordnung ausdrücklich vorgesehen ist. Die Zuwendung ist aber steuerfrei, wenn sie ohne diese ausdrückliche Feststellung dennoch allgemein üblich ist oder alljährlich gezahlt wurde, gleichgültig, ob arbeitsvertraglich vorgesehen oder nicht. Ein Anspruch besteht. Als Monatslohn gilt in diesem Zusammenhang der Betrag, der dem Arbeitnehmer für den Monat der Zahlung der steuerfreien Weihnachtsgeschenke insgesamt zusteht, so auch solche Beträge, die, abgesehen von dem steuerfreien Weihnachtsgeschenk, freiwillig und unentgeltlich geleistet werden. Für die Prüfung der Frage, ob der Monatslohn 200 Reichsmark übersteigt, ist das in einzelnen Betrieben vertraglich vorgesehene und daher steuerpflichtige Weihnachtsgeld mit auf einen Monat fallenden Teilbetrag (ein Zwölftel) dem laufenden Monatslohn hinzuzurechnen. Das gilt insbesondere auch für das sogenannte 13. Monatsgehalt im Bankwesen. Das Weihnachtsgeschenk kann auch in der Zuwendung von Gütern in Form von Gefolgsgeldern bestehen, die zur Entnahme von Waren oder Leistungen aus dem Betriebe berechtigen. In diesen Fällen ist die Steuerfreiheit bei Erfüllung aller anderen Voraussetzungen auch dann gegeben, wenn die Waren erst nach dem 24. Dezember 1937 entnommen werden. Die Güter müssen aber in der Zeit vom 20. November bis 24. Dezember 1937 zugewendet worden sein.

Aufstiegsmöglichkeiten im weiblichen Arbeitsdienst.

Berlin, 23. November.

Jedem jungen Mädchen zwischen 17 und 25 Jahren, das die Absicht hat, im Arbeitsdienst für die weibliche Jugend die Möglichkeit der zurzeit noch „freiwilligen Dienstleistung“ vorzubereiten, kann nur geraten werden, sich noch rechtzeitig für die Anfang Januar 1938 anstehende Einberufung anzumelden. Die Mädchen, die zu diesem Termin in den Arbeitsdienst für die weibliche Jugend eintreten, haben den Vorteil, wählen zu können, in welchem Teil der deutschen Landeshauptstadt Dienst tun möchten.

Auch die Landbahn als Führerin im Arbeitsdienst für die weibliche Jugend bietet heute noch jungen Mädchen vom 17. Lebensjahr ab günstige Möglichkeiten. Der dreijährige Ausbildungs-

gang steht zunächst die Ableistung der halbjährigen Arbeitsdienstzeit als Arbeitsmädchen vor. Nach einer anschließenden halbjährigen Tätigkeit als Kameradschaftsälteste wird das Mädchen zu einem zweijährigen Praktikum in der Landwirtschaft, Wohlfahrtspflege und im Krankenhaus beurlaubt. Ausbildungsmöglichkeiten werden durch den Arbeitsdienst nachgewiesen. Als Praktikum im Sinne der Vorbereitung zur Führerinnenbildung gilt auch die Ausbildung in sozialen Berufen wie Volkspflegerinnen, Kinderpflegerinnen, Kranken- und Säuglingspflegerinnen, Lehrerinnen oder Hauswirtschaftlerinnen. Für die Ausbildung innerhalb des Arbeitsdienstes entstehen den Führerinnenanwärterinnen keine Kosten. Die Beförderung ist ebenfalls fest geregelt. Für Führerinnen und Geführten, die nicht in höhere Dienststellen aufrücken, besteht nach fünfjähriger Tätigkeit die Möglichkeit, in einen anderen Frauenberuf überzugehen.

Das Volksschullehrerstudium.

Berlin, 22. November.

Das Volksschullehrerstudium ist in den Verordnungen des Reichsbildungsministeriums in der letzten Zeit als sehr ausgiebig bezeichnet worden. Die augenblickliche Lage ist so, daß sich nicht genügend Abiturienten zum Studium melden. Auf einen Grund dafür weist jetzt das Nationalsozialistische Bildungswesen, die erziehungswissenschaftliche Monatschrift des NS-Lehrerbundes, hin. Es wird die Vermutung ausgesprochen, daß es die Angleichung der Volksschulprüfung der Volksschullehrer in einigen Ländern an die der Volksschullehrer in anderen Ländern ist, die für den Nachwuchswachstum ausreicht. Als Beweis dafür zieht die Zeitschrift die Studienentwürfe der Lehrerbildungsstellen heran (Sachen hat die Beförderung der Lehrerschaft gefordert). So heißt es dort, habe einen Bedarf von 400 Volksschullehrern im Jahr. Im Wintersemester 1937/38 hätten sich jedoch an der Hochschule für Lehrerbildung in Leipzig nur 66 Abiturienten eingeschrieben lassen. Rechnet man mit einem Ausfall von 10 v. H., so bleibe nur ein Bestand von insgesamt 118 Studierenden. Selbst wenn man annehme, daß Ostern 1938 noch einmal die Matrikelzeit gegeben sei, Abiturienten aufzunehmen, so werde doch der Bedarf an Volksschullehrern zu kaum mehr als 50 v. H. gedeckt werden können.

Großzügige Ausgestaltung des Betriebsports.

In über 100 Betrieben der erste Spatenstich
zu Sportanlagen.

DNB Berlin, 22. November.

Der Reichsorganisationsleiter der RSDAP Dr. Ley und der Reichsportführer von Tschammer und Osten sprechen auf einer Rundreise am 22. November anlässlich des ersten Spatenstichs zu einer Betriebsportanlage im Deutschen Verlag, Gothaer Tempelhof. Zur gleichen Zeit finden Parallelschaltungen in den einzelnen Gewerkschaften statt. Insgesamt werden im Reich bei der vom Sportrat der RSDAP „Kraft durch Freude“ orga-

nisierten Veranstaltung in weit über 100 Betrieben die ersten Spatenstiche zu Sportplätzen, Schwimmbädern, Regelfeldern, Schießständen, Grundsteinlegungen von Turnhallen, Hallenbädern und die Uebergabe bereits fertiggestellter Anlagen an die Gefolgsglieder durchgeführt.

Bei dem gemäßigten Tempo, mit dem sich der Betriebsport in der kurzen Zeitpanne seit seiner feierlichen Proklamation am 30. Juni 1937 durch den Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und dem Reichsportführer von Tschammer und Osten entwickelt hat, war es notwendig, daß die Betriebe mit einem großzügigen Uebungsstättenbauprogramm Schritt halten mußten. Die Anlagen entstehen in Gemeinschaftsarbeit, d. h. die Betriebsführung stellt das Gelände — wenn möglich in unmittelbarer Nähe des Werkes — und die Baumaterialien zur Verfügung, während die Gefolgsglieder unter fachkundiger Leitung in freiwilligen Ueberstunden ihre eigenen Anlagen bauen.

Nachforschungen ohne Ergebnis.

Die mysteriöse Angelegenheit der „Cagulars“.

DNB Paris, 23. Nov.

Das Tätigkeitsfeld der polizeilichen Untersuchungen im Zusammenhang mit den „geheimen Waffenlagern“ und Nachforschungen nach den mysteriösen „Cagulars“ erstrecken sich jetzt auf ganz Frankreich.

Drohende Regierungskrise in Prag wegen der judetendischen Frage.

Späte Erkenntnis.

DNB Prag, 23. November.

Da der Staatshaushalt im Parlament so spät vorgelegt worden ist, ist der Staatshaushalt aus dem bisher ungewohnten Arbeitsstopp genötigt. Eine Anzahl oppositioneller Reformer protestierte gegen die Ueberführung der Beratungen, weil dadurch eine wohlüberlegte Stellungnahme zu den wichtigsten Fragen der Staatsführung unmöglich gemacht werde.

Außerdem erregte eine Rede des Abgeordneten der deutschen Regierungspartei „Bund der Wandwirte“, Böhm, der in ultimativer Form die Erfüllung der Regierungsvorgaben vom 18. Februar forderte, da widerstandslos der Bund der Wandwirte nicht in der Regierungsmehrheit bleiben könne. Die Durchführung jener Versprechen, sagte

Hochspannung in Beirut.

Schwere Zusammenstöße.

(1) Paris, 22. November.

Wie Havas aus Beirut meldet, veranfaßten die Mitglieder der jordanischen Kampfbünde trotz polizeilichen Verbotes einen Protestzug durch die Straßen der Stadt. Die Behörden haben strenge Ordnungsmaßnahmen ergriffen und Truppenabteilungen angeordnet. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Am Laufe des Sonntags kam es wiederholt zu heftigen Zusammenstößen zwischen dem Ordnungsdienst und den Kundgebenden, bei denen ein Senegaleser getötet, mehrere Kundgeber verletzt wurden.

Obgleich die Demonstrationen bereits am Vormittag aufgelöst worden waren, erfolgte am Spätnachmittag des Sonntag noch der Einmarsch französischer Militärs mit Panzerwagen zur Bewachung der Staatsgebäude, da offenbar weitere Zusammenstöße befürchtet wurden. Der im Zentrum von Beirut gelegene „Kanonplatz“ ist vom Militär abgesperrt. Den Bewohnern der angrenzenden Häuser ist es verboten worden, sich an den Fenstern zu zeigen.

Die Zahl der Verletzten vom Sonntag beträgt etwa 40 und die Zahl der Verhafteten rund 80. Die Regierung hat den Zeitungen jede Berichterstattung über die Vorfälle am Sonntag verboten.

Die kommunistische Partei Syriens tarnt sich.

DNB Beirut, 23. November.

Die ärztliche Untersuchung der Leiche des am Sonntag bei den Kundgebungen in Beirut erschossenen französischen Senegalesen Soldaten stellte fest, daß der Tod durch Querschläger eines Gefolgsglieds der Gendarmen eingetreten ist. Durch

In Toulouse hat die Polizei angeblich das Vorhandensein „mächtiger und mit reichlichen Geldmitteln versehener Geheimorganisationen“ entdeckt. Eine dort kürzlich gegründete Partei mit dem Namen „Studienaktion für die französische Wiederaufrichtung“ soll in der Umgebung der Stadt mehrere bedeutende Waffenlager besitzen. Eines davon wird in einer Garage der Innenstadt gesucht, für die kürzlich ein Keller betonierte wurde.

Neue Hausdurchsuchungen sollen im Departement Calvados, besonders in der Umgebung von Honfleurs und Fiesol durchgeführt werden. — Im übrigen haben die Nachforschungen in Paris in den letzten Tagen keine besonderen Ergebnisse gezeitigt, auch die Hausdurchsuchungen in Ville-momble haben nichts Neues erbracht.

Lord Halifax beim König.

Bericht über den Besuch in Deutschland.

London, 23. November.

Wie verlautet, suchte Lord Halifax am Dienstag vormittag den englischen König im Buckingham-Palast auf, um über den Besuch in Deutschland Bericht zu erstatten.

Die Unterredung zwischen dem englischen König und dem Lordpräsidenten fand im Anschluß an eine Sitzung des englischen Kronrates statt, an der auch Lord Halifax in seiner Eigenschaft als Lordpräsident teilnahm.

Die Niederdeutsche Bewegung, die bekanntlich nur eine kleine Minderheit der Deutschen in der Tschechoslowakei vertreten, hätten für die Annäherung der Deutschen und Tschechen gearbeitet und seien dabei bis an die Grenze der Selbstauflösung gegangen. Nun sei es aber Pflicht der Tschechen, für die Erfüllung der Vereinbarungen vom 18. Februar zu sorgen. Wenn keine nennenswerten Ergebnisse erzielt werden sollten, dann müßte der Bund der Wandwirte zu einer Überprüfung seiner politischen Stellung schreiten. Auch die Zahlen, die der Ministerpräsident Dr. Sediz angeführt habe, könnten den Bund der Wandwirte nicht befriedigen.

Man möge auf tschechischer Seite dafür sorgen, daß die judetendische Bevölkerung den Glauben an eine friedliche Lösung der deutschen Frage nicht verliere.

Der neue Bericht stellte sich mit einer und Entwicklung in der Richtung aus, die der deutschen Regierungspartei, die bekanntlich nur eine kleine Minderheit der Deutschen in der Tschechoslowakei vertreten, hätten für die Annäherung der Deutschen und Tschechen gearbeitet und seien dabei bis an die Grenze der Selbstauflösung gegangen. Nun sei es aber Pflicht der Tschechen, für die Erfüllung der Vereinbarungen vom 18. Februar zu sorgen. Wenn keine nennenswerten Ergebnisse erzielt werden sollten, dann müßte der Bund der Wandwirte zu einer Überprüfung seiner politischen Stellung schreiten. Auch die Zahlen, die der Ministerpräsident Dr. Sediz angeführt habe, könnten den Bund der Wandwirte nicht befriedigen.

Man möge auf tschechischer Seite dafür sorgen, daß die judetendische Bevölkerung den Glauben an eine friedliche Lösung der deutschen Frage nicht verliere.

Die kommunistische Partei Syriens trifft Vorbereitungen, um in den nächsten Tagen eine Abordnung nach Paris zu entsenden. Die Delegation wird von dem Generalsekretär der kommunistischen Partei, Khalil Badaghe, geführt und soll den französischen Ministerpräsidenten Mardam Bey, der sich zur Zeit in Paris aufhält, unterbreiten. Mardam Bey bemüht sich, die Ratifikation des französisch-syrischen Vertrages durch das französische Parlament durchzuführen. Dieses Vorhaben der kommunistischen Partei ist als ein Versuch zu werten, den Kommunismus Syriens national zu tarnten. Man versucht auf diese Weise, die öffentliche Meinung für den Kommunismus zu gewinnen. Khalil Badaghe hatte bereits während der Vorverhandlungen für den französisch-syrischen Vertrag im August 1936 durch seine Beziehungen zu den Volksfront-Ministern die syrische Delegation unterstützt. Als Gegenleistung dafür war ihm eine weitgehende Befreiungsfreiheit für die kommunistische Partei in Syrien von den Behörden zugesprochen worden.

Der seit Sonntag ebenfalls verbotene mohammedanische Fastenbruch, der an den Kundgebungen überhaupt nicht beteiligt war, hat ein Protesttelegramm an das französische Parlament, an den Oberkommandanten von Syrien und an den Völkerbund gerichtet, in dem gegen das Vorhaben der Regierung des Libanon und gegen den Einmarsch französischer Truppen gegen eine friedliche Kundgebung Einspruch erhoben wird. Die libanonesische Regierung hat bis jetzt keine Stellungnahmen wegen ihrer Berichterstattung über die Vorgänge am Sonntag beiliegen lassen. Die Mäntel hatten sich der Verbotsangriffe gegen die Regierung gerichtet. Für den nächsten Donnerstag ist in Beirut ein Generalkongreß angekündigt worden, bei dem als Protest gegen das Vorhaben der Regierung gedacht ist.

Die kommunistische Partei Syriens trifft Vorbereitungen, um in den nächsten Tagen eine Abordnung nach Paris zu entsenden. Die Delegation wird von dem Generalsekretär der kommunistischen Partei, Khalil Badaghe, geführt und soll den französischen Ministerpräsidenten Mardam Bey, der sich zur Zeit in Paris aufhält, unterbreiten. Mardam Bey bemüht sich, die Ratifikation des französisch-syrischen Vertrages durch das französische Parlament durchzuführen. Dieses Vorhaben der kommunistischen Partei ist als ein Versuch zu werten, den Kommunismus Syriens national zu tarnten. Man versucht auf diese Weise, die öffentliche Meinung für den Kommunismus zu gewinnen. Khalil Badaghe hatte bereits während der Vorverhandlungen für den französisch-syrischen Vertrag im August 1936 durch seine Beziehungen zu den Volksfront-Ministern die syrische Delegation unterstützt. Als Gegenleistung dafür war ihm eine weitgehende Befreiungsfreiheit für die kommunistische Partei in Syrien von den Behörden zugesprochen worden.

Die kommunistische Partei Syriens trifft Vorbereitungen, um in den nächsten Tagen eine Abordnung nach Paris zu entsenden. Die Delegation wird von dem Generalsekretär der kommunistischen Partei, Khalil Badaghe, geführt und soll den französischen Ministerpräsidenten Mardam Bey, der sich zur Zeit in Paris aufhält, unterbreiten. Mardam Bey bemüht sich, die Ratifikation des französisch-syrischen Vertrages durch das französische Parlament durchzuführen. Dieses Vorhaben der kommunistischen Partei ist als ein Versuch zu werten, den Kommunismus Syriens national zu tarnten. Man versucht auf diese Weise, die öffentliche Meinung für den Kommunismus zu gewinnen. Khalil Badaghe hatte bereits während der Vorverhandlungen für den französisch-syrischen Vertrag im August 1936 durch seine Beziehungen zu den Volksfront-Ministern die syrische Delegation unterstützt. Als Gegenleistung dafür war ihm eine weitgehende Befreiungsfreiheit für die kommunistische Partei in Syrien von den Behörden zugesprochen worden.

Sowjetgericht fürchtet die Öffentlichkeit.

Zwei Ausländer hinter verschlossenen Türen als
„Spione“ verurteilt.

DNB Moskau, 23. November.

Vor dem Leningrader Militärtribunal fand der bereits vor einem Monat angehängte Prozeß gegen die beiden Ausländer Silberhorn und Klein statt, die der „Spionage“ und der Vorbereitung von Sabotageakten beschuldigt waren. Die Angeklagten hätten sich — angeblich im Auftrag militärischer Stellen — einer ausländischen „Macht“, ausgerüstet mit falschen Schweizer Pässen im Juni 1937 durch Vermittlung der Reichslegation in Leningrad nach der Sowjetunion begeben, um dort Spionageaktivitäten und Sabotageakte zu betreiben. Der Angeklagte Silberhorn habe, so wird ferner behauptet, schon früher jahrelang als ausländischer Spezialist in der Sowjetunion gearbeitet und sich damals bereits systematisch im Auftrag eines offiziellen Mitarbeiters eines Leningrader ausländischen Konsulats mit Spionage beschäftigt.

Das Militärgericht verurteilte beide Angeklagte zu je 25 Jahren Zuchthaus.

Der so auffallend lange hinausgeschobene Leningrader Ausländerprozeß hat annehmend, offenbar entgegen den ursprünglichen Absichten — hinter verschlossenen Türen stattgefunden. Mehrere in Moskau ansässige ausländische Korrespondenten hatten den offiziellen Antrag auf Zulassung zum Prozeß gestellt, ohne jedoch vom Beginn des Prozesses unterrichtet zu werden.

Die Glaubwürdigkeit der gegen die beiden Ausländer erhobenen Beschuldigungen, wie sie heute in allen Zeitungen erscheinende Auszüge aus dem Urteil des Militärgerichts angeht, erhöht sich dadurch freilich nicht.

Englischer Kreuzerbesuch in Palma de Mallorca. Im nationalen Hafen Palma de Mallorca haben am vergangenen Sonntag die englischen Kreuzer „London“ und „Devonshire“ angelegt. Die Schiffsoffiziere suchten noch am gleichen Tag die Militärbehörden in Palma auf, die über die Besuche erwiderten.

Fu

8000

Seit den 1

X Zum ersten Arbeitsfront, weil die Aufklärungsarbeit nicht

In jedem J

Beste und 1

Jeder Ange

Ich erkenne, d

bielen Ausfall n

antwortlich ist

Dieser Unzufrieden

triebsführungen

ist, soll die Aufst

Arbeitsfront in

Niederdeutsche

W

Der Niederde

fler, über deren v

den Bittern Kö

einem bunten M

der — um es ge

und festeren M

feldern Dichtung

a n a n und Dr

ten Kranz nieder

mitnollen Vertom

Partloff (Gefüh

sprechende Besta

Der neue Beir

stellte sich mit

und Entwicklung

alters vor. Er

bedeutung des

Stadtenhagen

des modernen

hem Interzelle

die Arbeit je

deutsche Bühne

inammenlebt,

wurden in

in Leben gerufen

in Hamburg. Der

Entstehung. In

gehts wurde

den, aber die

Ungleichheit

ist Schwierigkeit

Arbeitsfronte

Erlebensstrategie

deutsche Bühne

den Raum und

Spieleiter zur

halt hat die

Wichtigkeit

bewußt auf

reichten. Seit

Im Winter 1934/35

Aufführungen

es bereits 88

Vorstellungen

Im laufenden

erhöhten, n

jährlichen Dr

nach Soest und

Spielplan ist

ein „Capitulum“

und sprachlich

ein W

1918, ohne

bis heute

Wieder

Reichsbahn

Siezu teilt uns

Hon Münster

folgendes

Wenn Witterun

Ausübung des

Winter 1937/38

die V

ilge nach Winte

lehren Anstufung

U f e i n. Von M

mit W. 634, C. 388

15,50 Uhr) über

ab 16,08 Uhr)

an 19,35 Uhr). In

Münster (ab 5,07

Uhr, dort Umf

berg an 8,35 Uhr).

Wp. 304 von Wint

Münster (an 21

45 Uhr).

Die Winterpost

rückwärts zum

orten benutzt

werden

